



## INHALT

**S. 39** Die Menschen zeigen : Fotoausstellung mit geflüchteten Menschen in den Kunsträumen der Horbach-Stiftung.

**S. 40** Romantischer Liedernachmittag: Thematisches Konzert im Gemeindesaal der Erlöserkirche.

**S. 42** Von Verbindlichkeit getragen: „Proberaum WorX“ wendet sich an junge Menschen in anhaltenden psychischen Krisen.

# „Ehe alle in Holland einkaufen gehen“

Interessenverbände und Geschäftswelt reagieren verärgert auf Absage verkaufsoffener Sonntage

VON SANDRA MILDEN

**RODENKIRCHEN.** Mit einer Mischung aus „Schock“ und „Entsetzen“ haben Geschäftsleute und Interessenvertreter im Kölner Süden die Entscheidung der Stadt aufgenommen, die bereits genehmigten 35 verkaufsoffenen Sonntage 2017 zu streichen. Die Gewerkschaft Ver.di hatte bei einer Genehmigung durch die Stadt damit gedroht, gegen die verkaufsoffenen Sonntage zu klagen. In einem Porzer Fall hatte sie bereits Erfolg damit.

Der arbeitsfreie Sonntag war in den letzten Jahren immer wieder Zankapfel zwischen Einzelhandelsverbänden und Industrie einerseits und Kirche, gesellschaftlichen Gruppen und dem Gesetzgeber andererseits. Doch nicht nur das Internet und der damit einhergehende Onlinehandel hat den Ton verschärft. Als „nicht mehr zeitgemäß, überzogen und veedelsfeindlich“ sieht manch Betroffener die Entscheidung.

Bei Wolfgang Behrendt, Vorsitzendem der Aktionsgemeinschaft (AG) Rodenkirchen, stapeln sich bereits die Flyer für die anstehenden sechs großen Veranstaltungen der Aktionsgemeinschaft, drei davon waren im Rahmen eines verkaufsoffenen Sonntags geplant. Einige Plakate hängen schon seit drei Wochen, etwa

großflächig auf den Schaufenstern der leerstehenden Edeka-Filiale. Die Kunstmeile macht den Anfang, mit „Wine-Time“ sollte in diesem Jahr ein neues Event hinzukommen, die Veranstaltungsreihe endet im Dezember mit dem Winterzauber. Dennoch versucht Behrendt, die Haltung der Stadt zunächst einmal nachzuvollziehen. „Es war richtig, der Klage zunächst einmal aus dem Weg zu gehen“, sagt er. Gleichzeitig wünscht er sich als Vorsitzender der AG aber ganz

erklärt der Vorsitzende, der beharrlich weiter. Ähnlicher Ansicht ist Unternehmerin Anja Senff. „Es ist unsere Pflicht, die Veedel lebendig zu halten“, meint das Mitglied der Aktionsgemeinschaft. Berlin und Köln seien die beliebtesten Städte für junge Menschen, die es auch zu halten gelte. „Der Reiz ist doch, das Veedel zu präsentieren. Deshalb kommen die Leute auch aus anderen Stadtteilen“, ärgert sich Senff über die Entscheidung, die für sie ein „Desaster“ darstellt. Die Touristen aus aller Welt kämen schließlich nicht nur über Weihnachten, sondern eben gerne auch mal übers Wochenende. „Will man das denn alles kicken?“, fragt die Unternehmerin.

» Das ist ein Kreuzzug gegen die Veedel. «

**OLIVER KEHRL**  
CDU-Landtagskandidat

dringend Rechtssicherheit. Was ihn persönlich die Entscheidung koste? „Vor allem Ärger und graue Haare“. Für den Unternehmer findet die Vielzahl der Aktionen in Rodenkirchen nicht allein aus wirtschaftlichen Interessen statt: „Es geht doch um die Präsentation, die Aktionsgemeinschaft sieht die Veranstaltungen als Belebung des Ortes“,



**Alles nur Show?** Das Begleitprogramm wie hier die Kirmes ist wohl kaum als alleiniges Lockangebot der örtlichen Geschäftswelt anzusehen. (Fotos: Milden)

Man setze Ideologie unter dem Deckmantel des Arbeitnehmerschutzes um, meint Oliver Kehrl, Geschäftsführer mehrerer Modegeschäfte. „Meine 40 Mitarbeiter arbeiten am liebsten sonntags. Immerhin verdienen sie da das Doppelte“, erklärt der Unternehmer. Senff stellt sich die Frage, wie viel Prozent der Verkäufer Mitglied bei Ver.di seien. Persönlich kenne sie zumindest niemanden. Senff, Behrendt und Kehrl stehen für diejenigen Unternehmer, die im Wegfall der verkaufsoffenen Sonntage allenfalls eine Bereicherung für den Onlinehandel sehen. Für Kehrl gibt es neben

seiner Rodenkirchener Sicht auch eine politische: Der CDU-Landtagskandidat sieht in der angedrohten Klage einen Affront. „Wir brauchen die Sonntage wie die Luft zum Atmen“

» Eine Aktivität muss über den reinen verkaufsoffenen Sonntag hinausgehen. «

**INGRID HACK**  
SPD-Landtagskandidatin

für lebendige Stadtteile. Das ist ein Kreuzzug gegen die Veedel“, ärgert er sich. Kritisch gegenüber den verkaufsoffenen Sonntagen äußert sich dagegen Ingrid Hack, Landtagskandidatin SPD. „Eine Aktivität im Veedel muss über den reinen verkaufsoffenen Sonntag hinausgehen“, meint die Sozialdemokratin, die grundsätzlich die Arbeit der „Allianz für den freien Sonntag“ schätzt. Gehaltszulagen an Wochenenden dürften genauso wenig ausschlaggebend sein wie „pures sonntägliches Familienerlebnis Shoppens“.

**Schlendern,** flanieren, stöbern: Gekauft wird an offenen Sonntagen keineswegs nur in den Geschäften. Aber eben auch.



Die geforderten Besucherströme stimmen jedenfalls, da sind sich alle Beteiligten weitgehend einig. Denn dass die Veranstaltungen auch ohne verkaufsoffenen Sonntag funktionieren, darauf legten die Rodenkirchener schon lange Wert. Umso mehr wundern

## HINTERGRUND

Sonntag öffnen oder nicht? Im Dauerstreit um die **Rechtmäßigkeit verkaufsoffener Sonntage** hat die Stadt die Termine für dieses Jahr vorerst gestrichen. Zunächst hatte sie für dieses Jahr 36 Veranstaltungen genehmigt. Verdi hatte bereits im Januar mit einer Klage einen verkaufsoffenen Sonntag in Porz verhindert.

Von den anstehenden **35** geplanten Veranstaltungen hält Verdi **28** für nicht rechtmäßig. Das Bundesverwaltungsgericht hatte im Jahr 2015 ein richtungsweisen-

sich die Mitglieder, dass die Rodenkirchener Veranstaltungen überhaupt in den Fokus geraten sind. Behrendt hatte gegenüber der Rundschau bereits betont, dass er sämtliche Veranstaltungen jetzt eben noch einmal separat beantragen werde – „ehe sonntags alle nur noch in Holland einkaufen gehen“.

Zur einwöchigen Kunstmeile vom 2. bis 8. April wird auf jeden Fall „Kunst in den Geschäften zu sehen sein“, formuliert der Vorsitzende. Die

Kunstmeile ist im übrigen genauso wie der Winterzauber eine mehrtägige Veranstaltung, die nicht nur sonntags läuft. „Wir sprechen hier von drei Sonntagen im Jahr. Wir machen das doch für Rodenkirchen und seine Attraktivität“, so Behrendt.

des Urteil gefällt. Geöffnet werden darf danach an einem Sonntag nur dann, wenn eine **andere Veranstaltung im Mittelpunkt** steht. Die Antragsteller müssen nachweisen, dass es **mehr Besucher** auf die Veranstaltung zieht als in die **geöffneten Geschäfte**. Die Forderung geht von der „Allianz für den freien Sonntag“, einem Zusammenschluss der Gewerkschaften und Kirchen, aus, die sich damit für einen Arbeitnehmerschutz einsetzen. Die Stadt gibt an, sie habe jetzt „aus Gründen der Rechtsunsicherheit“ diesen Weg beschritten. (sam)



**Eine Eisstockbahn** aus Kunststoff hat man sich für den Rodenkirchener Winterzauber ausgedacht – nicht nur sie erfreute sich großer Beliebtheit.